

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Boitisch-Ponto Dresden 21 38. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Er scheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeitzeile (Masse's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhndorf, Brenzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2
Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Jah. J. W. Mohr)
Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 287 || **Freitag, den 10. Dezember 1926** || **78. Jahrgang**

Pulsnitzer Bank
e. G. m. b. H.
Pulsnitz und Ohorn

Wir verzinzen
Bareinlagen
zu günstigen Sätzen
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten
Bedingungen. — Sachgemäße Beratung kostenfrei

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigstelle Pulsnitz

Das Wichtigste
Wie die Berliner Vossische Zeitung meldet, wird Dr. Stresemann
nach seiner Rückkehr nur kurze Zeit in Berlin bleiben und dann
über Weihnachten eine mehrtägige Erholungsreise nach dem
Süden unternehmen.
Da das Vorgehen der Sozialdemokraten vielfach als Auftakt einer
Regierungskrise angesehen worden ist, legt man in parlamentarischen
Kreisen Wert auf die Feststellung, daß nach Ansicht der Regierungs-
parteien irgend ein akuter Anlaß zu einer Regierungskrise nicht
vorliegt.
Dr. Stresemann hatte eine Unterredung mit Briand, die ergebnislos
blieb.
In Paris ist die Votschasterkonferenz zur entscheidenden Sitzung über
die deutsche Entwaffnungsfrage zusammengetreten.
Die Weltwirtschaftskonferenz ist auf den 4. Mai 1927 nach Genf ein-
berufen worden.
Bei Salzburg ereignete sich ein schwerer Unfall, bei dem mehrere Ver-
letzte wurden.
Der Rechtsausschuß des Reichstages beriet über die Frage der Erleich-
terung der Ehegesetze.
Der Kongreß der polnisch-sozialistischen Arbeitergewerkschaften hat be-
schlossen, den Generalkongreß vorzubereiten, falls das Schiedsgericht in
den strittigen Lohnfragen ein Urteil fällen sollte, das die Forderungen
der Arbeiterorganisationen nicht in vollem Umfange berück-
sichtigt.
Wie aus Belmonton (Indiana) berichtet wird, sind durch eine Explosion
im Franzisko Bergwerk 65 Bergarbeiter eingeschlossen worden.

Neue Schwierigkeiten in Genf

Unterhaltung Stresemann-Briand ohne Ergebnis
Das Ende der Großen Koalition — Zum Briefwechsel Geßler-Löwe — Die Werbestellen der
Reichswehr — Das Finanzausgleichsprovisorium vor dem Reichsrat — Die Reichstags-
fraktion der Deutschen Volkspartei einmütig für Scholz

Genf. Die juristischen Sachverständigen Dr. Gaus,
Sir Cecil Hurst und Fromageot sind noch einmal zu-
sammgetreten. Wie verlautet, handelt es sich gegenwärtig
nur noch um eine gewisse redaktionelle Bearbeitung des Pro-
tolls der Juristen über die Investitionsfrage, über das
bereits im allgemeinen zwischen den drei Sachverständigen
eine Einigung erzielt worden ist. Die politische Ent-
scheidung über die Verständigung der Juristen liegt nun-
mehr bei den Außenministern. Die Entscheidung
dürfte, falls die Votschasterkonferenz zu einer definitiven
Entscheidung über die Aufhebung der Militärkontrolle ge-
langt, demnächst in der Konferenz der fünf Mächte fallen.
Gerüchteleise verlautet bei den verschiedenen Delegatio-
nen, daß von der Votschasterkonferenz neue
erhebliche Schwierigkeiten gemacht werden. Es
sollen, wie verlautet, neue angebliche deutsche „Ver-
fehlungen“ festgestellt worden sein. Sollte die Votschaster-
konferenz tatsächlich im gegenwärtigen Augenblick die Auf-
hebung der Interalliierten Militärkontrollkommission ver-
zögern, so dürfte für die Genfer Verhandlungen eine außer-
ordentlich schwierige Situation entstehen.
Dr. Stresemann hatte mit Briand im Hotel Metro-
pole eine Unterredung, die drei Viertelstunden dauerte. In
den Kreisen der deutschen Delegation erklärt man, daß
die Lage in Paris nicht als befriedigend anzusehen
wäre, denn in der Kriegsmaterialfrage, aber auch
in anderen technischen Einzelheiten sei keine Einigung
erzielt. Die Außenminister hätten noch die Hoffnung, zu
einem Schluß zu kommen; aber es wird schon der Gedanke
ermogen, die rein technischen Fragen einem Schiedsge-
richt zu überweisen und sie aus dem Gebiete von Paris
sowohl als auch Genf zu nehmen.
Auch über die Formulierung des Investitionsproto-
kolls haben die beiden Minister gesprochen. Es besteht der
Eindruck, daß die Gegenseite Konzessionen ver-
missen läßt. Die beiden Außenminister bleiben bemüht,
die Fragen zu bereinigen.

trag eines Mitgliedes des Komitees muß dieses auf einen
gewissen Teil der französischen und belgischen Grenzgebiete
seiner Untersuchungen ausdehnen.
6. Die Räumung des Rheinlandes muß im Laufe des
Jahres 1927 beendet sein.

Weltwirtschaftskonferenz am 4. Mai 1927 in Genf.
Genf. Der Völkerbundrat hat auf Grund eines Berichts
des Generalsekretärs des Völkerbundes über die bisherigen
Erfahrungen bei den internationalen Konferenzen auf Vor-
schlag Chamberlains beschlossen, die Weltwirtschaftskonferenz
zum 4. Mai 1927 nach Genf einzuberufen. Zum Präsi-
denten der Konferenz wurde der frühere belgische Finanzmini-
ster Theunis ernannt.

**Um die Zurückziehung der französischen Regimenter
aus dem Saargebiet.**

Frankreich verlangt dafür Eisenbahnschuh.
Genf. Die Saarfrage, die in den letzten Tagen von
den juristischen Sachverständigen eingehend erörtert wurde,
wird nun in einer der nächsten Ratsitzungen zur Behand-
lung gelangen. Es handelt sich um die Zurückziehung
der noch im Saargebiet befindlichen zwei französischen
Regimenter.

In der letzten Zeit hat sich eine neue Schwierig-
keit ergeben, da von französischer Seite geltend gemacht
wurde, daß zum Abzug der Truppen, gewissermaßen als
Vorbedingung dafür, ein besonderer Eisenbahnschuh geschaf-
fen werden müsse. Gegenwärtig wird nun zur Lösung dieser
Frage die Schaffung eines Bahnschuhes erwogen,
der keinerlei militärischen Charakter tragen und aus Zivil-
personen bestehen soll, die von der Saarregierung ausgewählt
werden und ausschließlich dieser unterstehen sollen.

**Zum Briefwechsel Geßler-Löwe
Die Werbestellen der Reichswehr**

Berlin, 10. Dezember. Zu dem offenen Brief des Reichs-
tagspräsidenten Löwe an den Reichswehrminister Geßler erfährt der
Demokratische Zeitungsdienst von unterrichteter Seite, daß der von
Löwe als Beweis für das Bestehen rechts eingestellter Reichswehr-
Werbestellen erwähnte Hauptmann a. D. Moser von keiner Reichswehr-
stelle einen Auftrag zur Werbung hat. Auch der in dem Brief ge-
nannte Dr. Dinter hat mit der Reichswehr nichts zu tun. Seit mehr
als Jahresfrist werden überhaupt keine Werbungen mehr vorgenommen,
da infolge der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt die Freiwilligen-
meldungen den Bedarf um ein Vielfaches übersteigen. Von Falsch-
meldungen, denen der Reichswehrminister zum Opfer gefallen sein soll,
kann keine Rede sein. Die Auseinandersetzungen, die in der letzten
Ausschusssitzung stattgefunden haben, haben ergeben, daß vom Reichs-
wehrministerium keinerlei unrichtige Zahlen angegeben worden sind.
Bei der heutigen Lage des Arbeitsmarktes ist das Problem gar nicht
mehr die Einrichtung von Werbestellen, sondern eine gerechte Auslese
unter den sich freiwillig Meldenden, eine Frage, die von der größten
Bedeutung ist, die aber nicht nur ein politisches, sondern auch ein tech-
nisches, moralisches und militärisches Problem ist. Wie schwierig sie
ist, ergibt sich u. a. daraus, daß bei der Marine, wo keine landsmann-
schaftlichen Beschränkungen gegeben sind, im Jahre 1925 sich gegen
60 000 Mann angemeldet haben, von denen nur gegen 2000 Mann,
d. h. knapp 3 %, nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages ein-
gestellt werden konnten. Bei dem Heere werden sich wohl heute im
Ganzen ähnliche Zahlen ergeben.

**Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volks-
partei einmütig für Scholz**

Berlin, 9. Dezember. Die Reichstagsfraktion der Deutschen
Volkspartei nahm heute abend u. a. den Bericht des Fraktionsvor-
sitzenden Dr. Scholz über seine Justizbürger Rede entgegen. In der
sich anschließenden Erörterung kam zum Ausdruck, daß die Fraktion
einmütig die Haltung ihres Fraktionsvorsitzenden billigt.

Unterdrücktes Deutschtum.

Obwohl zwei deutsche Minister im tschechi-
schen Kabinett sitzen, die die Rechte der starken
deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei
verteidigen, legt die tschechische Regierung doch
unvermindert ihren Kampf gegen das Deutschtum
fort. Durch Vernichtung des deutschen
Schulwesens glaubt man das Deutschtum an
der Wurzel zu treffen.
Eines der Mittel, mit welchem die Tschechen planmäßig
gegen das deutsche Volkstum vorgehen, ist von jeher die Be-
schneidung und der Abbau des deutschen Schulwesens ge-
wesen. Das Ergebnis dieser Maßnahmen kommt fast einer
Zertrümmerung des deutschen Schulwesens in der Tschecho-
slowakei gleich. Formell erreichte man dieses Ergebnis durch
Zusammenlegung von Klassen. Aus diesen provisorischen Zu-
sammenlegungen wurden dann schließlich endgültige, und
vielfach endete die Klassenauflösungen sogar mit Auflösung
ganzer deutscher Schulen. Schon das Jahr 1924/25 brachte
auf deutscher Seite einen erheblichen Verlust an Schulen.
Im Jahre 1925/26 wurden in Böhmen, Mähren und
Schlesien 49 deutsche Schulen mit 911 Klassen und 18 703
Schülern aufgelöst. Man begründete die Notwendigkeit der
Auflösung deutscher Klassen und Schulen mit dem Kinder-
rückgang. Dieser ist aber sowohl auf tschechischer wie auf
deutscher Seite vorhanden. Trotzdem erreichte der Klassen-
abbau auf tschechischer Seite nur 5 Prozent, auf deutscher
Seite dagegen 9 Prozent. In Wirklichkeit ist natürlich der
Kinderrückgang bei beiden Nationalitäten ziemlich gleich, er
beträgt rund 5 Prozent. Das tschechische Schulwesen wurde
also offensichtlich bevorzugt. In der Errichtung von tschechi-
schen Minderheitsschulen war man trotz der Abbaupolitik sehr
großzügig. Tausende von deutschen Kindern wurden ge-
zwungen, tschechische Schulen zu besuchen. Rund 8000 deutsche
Kinder wurden im Jahre 1925 an tschechischen Volks- und
Bürgerschulen eingeschrieben, eine Kinderzahl, die 130
deutsche Schulklassen bedeutet. Da der Gesamtbesuch der
tschechischen Minderheitsschulen ungefähr 40 000 Kinder um-
faßt, so sind also fast ein Fünftel davon deutsche Kinder.
Dem deutschen Bevölkerungsteil wurde die Errichtung
von Minderheitsschulen, ganz besonders im südl.
deutschen Ländchen, unterjagt oder unmöglich gemacht. Die
Gründung von Privatschulen wurde überhaupt nicht mehr
erlaubt. Einige deutsche Fachschulen in Pilsen und in an-
deren Orten wurden ohne triftige Gründe verlegt.
Im Jahre 1926 wurden für den Zweck der tschechischen
Minderheitsschulen im ganzen 189 Schulgebäude mit einem
Aufwand von 189 Millionen Kronen errichtet, andere Schul-

Die Entscheidung fällt in Paris.

Angedachter Kompromißvorschlag der
Reichsregierung.

Paris. In Paris trat am Donnerstag nachmittag die
Votschasterkonferenz zu der entscheidenden Sitzung zusam-
men, in der die deutsche Entwaffnungsfrage zur Entscheidung
gebracht werden sollte. In eingeweihten französischen Krei-
sen rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Sitzung noch
einmal vertagt wird. Angeblich soll bereits für den
31. Januar das Ende der interalliierten Militärkontrolle fest-
gesetzt werden, aber es ist wahrscheinlich, daß dieses Datum
an neue Bedingungen geknüpft sein wird, wie es
schon früher geschehen ist.

Das Pariser „Journal“ glaubt zu wissen, daß
die Reichsregierung folgenden Kompromißvorschlag
unterbreitet

- hat:
1. Deutschland gibt seine Zustimmung zu der Einrich-
tung einer ständigen Kontrolle im Rheinlande.
 2. Diese Kontrolle dauert nicht über das Jahr 1935
hinaus, an dem nach dem Versailler Vertrage das Rhein-
land befreit sein muß.
 3. Deutschland wird durch mindestens ein Mitglied in
der Untersuchungskommission vertreten sein.
 4. Der Sitz des Komitees soll nicht in Deutschland sein.
 5. Seine Befugnisse erstrecken sich nicht nur auf die
Rheinlande und die entmilitarisierte Zone, sondern auf An-



baute sind in Vorbereitung. Für das Jahr 1927 sind weitere 36 Millionen Kronen bewilligt. In zwei Etatsjahren hat also die Errichtung von tschechischen Minderheitsschulen den gewaltigen Betrag von 225 Millionen Kronen erreicht. Wie ungleich die Verteilung der Baukosten für die tschechische und für die deutsche Seite ist, das möge noch aus folgenden Zahlen für das Jahr 1927 ersichtlich sein: von dem auf Böhmen entfallenden Bauaufwandsbetrag von 27,2 Millionen Kronen werden dem tschechischen Schulbauwesen 23,0 dem deutschen dagegen nur 1,6 Millionen Kronen, also etwa über 14. Teil gegeben. Der Rest sind teils gemeinsame Ausgaben, teils nur Buchungsposten. In Mähren entfallen von einem geplanten Schulbauaufwand von 18,8 Millionen Kronen 18 Millionen Kronen auf tschechische Neubauten und auf deutsche nur 800 000 Kronen. Das ist ungefähr nur der 19. Teil des tschechischen Aufwandes. In Schlesien entfällt der ganze Betrag von 1,1 Millionen Kronen auf Bauraten für tschechische Schulbaupläne. Die Deutschen gehen in Schlesien überhaupt leer aus. In ganz Böhmen, Mähren und Schlesien entfällt also, immer nach dem Staatsvoranschlag des Arbeitsministeriums, auf tschechische Hoch-, Mittel- und Fachschulbauten ein Betrag von 42,1 Millionen Kronen. Für die deutschen Schulen bleibt nur der lächerliche Betrag von 2,5 Millionen Kronen. Man wird dringend wünschen müssen, daß es den beiden deutschen Ministern im tschechoslowakischen Kabinett gelingt, diese gewaltige Ungleichheit im Aufwande für das deutsche und das tschechische Schulwesen zu beseitigen und für eine wirklich paritätische Verteilung der im Staatsvoranschlag vorgesehenen Staatsgelder auf beide Bevölkerungssteile zu sorgen.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Pulsitz. (Weihnachts-Aufführung.) Die gefristete Weihnachts-Aufführung, die, wie alljährlich, von Helferinnen des Kindergottesdienstes veranstaltet und von Frau Pfarrer Schulze inszeniert wurde, erfreute sich starken Zuspruches durch die Kinder. In zwei Einakten „Die goldne Gans“ und „Zus Märchenland“ zeigten sich die Märchengestalten, die uns, besonders unsern Kindern, die schönste Freude des Festes, die Vorfreude geben. Die Darstellenden mögen viel Fleiß und wohl auch Kinderliebe aufgewendet haben, um unter bescheidenen Mitteln doch der bei Kindern unentbehrlichen Augenfreude zu genügen. Doch ihnen bei kindstümlicher Darstellung darüber hinaus auch mehr gelang, möge ihnen oft die stille, oft die unruhvolle Ergriffenheit der kleinen Zuschauer bewiesen haben. Und die kleinen Ungelenkheiten der Tanzenden sind doch nur Erwachsenen auffällig erschienen. Allgemeines Bedauern erregte nur die Kürze der Märchen, denen man gerne länger gelauscht hätte. In sinniger Weise deutete Herr Pfarrer Schulze auf das für Kinder besonders zu Beachtende hin und schärfte so die Aufmerksamkeit der Kleinen. Zwei Weihnachtslieder schlossen die Märchenfreude der Kinderwelt ein — bis zur nächsten Woche! Der Reinertrag fließt der Kinderbescherung der Kirche zu. Leider war die Abendaufführung für Erwachsene nicht dem guten Zweck entsprechend allzu stark besucht.

(Eine wichtige Entscheidung für Schule und Elternhaus) hat das sächsische Oberlandesgericht gefällt. Der Volksschullehrer Spendler in Hartenstein hatte sich eine Anklage wegen Körperverletzung im Amte zugezogen, weil er einem Schüler, der sich in der Klasse fortgesetzt rülpelhaft benahm und auf Vorhalt in frecher und unverschämter Weise antwortete, so daß die Mitschüler zu lachen anfangen, eine Ohrfeige gegeben und ihn dann zur Klasse hinausgestoßt hatte. Der Lehrer hatte mit dieser Maßnahme die Ordnung in der Klasse wiederherstellen und die Schulautorität wahren wollen. Schöffengericht und Berufungsinstanz haben auf Freisprechung erkannt. Zwar sei nach dem sächsischen Schulbedarfsgesetz dem Lehrer die körperliche Zuchtigung seiner Zöglinge verboten, indessen habe im vorliegenden Fall der Angeklagte in Notwehr gehandelt, da ein Angriff auf die Ehre des Lehrers vorgelegen, der so stark also gegenwärtig war, daß ihm nur mit außergewöhnlichen Mitteln zu begegnen war. Ein solches außergewöhnliche Mittel sei die Ohrfeige gewesen. Die Revision der Staatsanwaltschaft wurde vom Oberlandesgericht verworfen, so daß es bei der Freisprechung verbleibt.

(Die Missernte in Sachsen.) Nach Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamtes hat die wie alljährlich Anfang November vorgenommene Ernterechnung einen recht ungünstigen Ausfall der Brotgetreideernte ergeben. Der Hektarertrag vom Winterweizen beträgt 20,1 Doppelzentner und liegt damit wesentlich unter den Erträgen der letzten drei Jahre. Die Gesamtweizenernte, die für Sachsen auf 145 987 To. festgestellt wurde, übertrifft an Menge in dem Zeitraum seit 1920 nur die Ernten von 1920 und 1922. Noch ungünstiger steht der Roggen da, der seit 1920 den geringsten Hektarertrag mit 14,7 Doppelzentner Winterroggen brachte. Seit 1921 ist die Gesamtroggenernte nicht so niedrig ausgefallen, wie in diesem Jahre mit 254521 To. An Kartoffeln wurde mit einem Hektarertrage von nur 98 Doppelzentnern die schlechteste Ernte seit einer längeren Reihe von Jahren erzielt. An Klee und Luzerne wurden Erträge erzielt, die wesentlich höher lagen als in anderen Jahren. Auch die Erträge der Wiesen fielen gut aus, obwohl die im Frühjahr auftretenden Ueberschwemmungen die Heuernte in den Flußniederungen vielfach vernichteten.

sek. (Die innere Mission auf der Wohlfahrtsausstellung.) Neben den umfangreichen Ausstellungen der staatlichen Ministerien und der Stadt Dresden ist in der soeben auf der Lennestraße eröffneten Ausstellung für Wohlfahrtspflege ein Saal der freien Wohlfahrtspflege eingeräumt. Darin nimmt naturgemäß die Innere Mission inhaltlich den größten Raum ein, immer noch nicht groß genug, wenn man das Verhältnis der von ihr geleisteten Arbeit zu den anderen ausstellenden Verbänden, Caritasverband, Rotes Kreuz, V. Wohlfahrtsverband, in Rechnung stellt. Das Modell einer Stadt, deren Größe etwa Grimma ent-

sprechen würde, stellt die Summe aller der Anstalten der Inneren Mission dar, die im Lande verteilt sind, worüber eine große Karte mit bunten Zeichnungen Aufschluß gibt. Schematische Darstellungen über die Arbeit und Ausbildung der verschiedenen Berufsarbeiter der Inneren Mission, Modelle größerer Anstalten und Bilder geben einen Eindruck von der vielseitigen Arbeit und ihren Erfolgen. An der Tafel der Stammbäume der freien Wohlfahrtspflege wurzelt der der Inneren Mission am tiefsten.

(Die Mütterberatungen) in Pulsitz M. S. findet am Mittwoch, den 15. Dezember 1926 nachm. 3 Uhr in der Schule statt. Arzt wird anwesend sein. — In Oberlichtenau am Freitag, den 17. Dezember 1926 nachm. 3 Uhr in Schreiers Gasthof statt. Arzt wird anwesend sein. — In Lichtenberg am Dienstag, den 14. Dezember nachmittags 3/3 Uhr in der Schule statt. Arzt wird anwesend sein.

Pulsitz M. S. (Abschiedsgesuch des Bürgermeisters.) In letzter Gemeinderatssitzung am 6. d. M. lag das Rücktrittsgesuch des Herrn Bürgermeisters Mißbach vor. Mit allgemeinem Bedauern wurde von dem plötzlichen Entschluß zum Rücktritt Kenntnis genommen. Herr Bürgermeister Mißbach war ein sehr geschätzter und allgemein beliebter Beamter, sodaß sein Geßuch nur in Anbetracht seines vorgerückten Alters genehmigt wurde. Möge Herrn Mißbach noch ein glücklicher Lebensabend beschieden sein nach seiner anerkannten Fürsorge für die Gemeinde! Der Finanzausschuß wurde mit den Vorarbeiten zur Wahl eines neuen Bürgermeisters beauftragt. Die Wahl des neuen Bürgermeisters findet Montag, den 13. Dezember 1926 statt.

Ramenz. (Der heutige Wochenmarkt) wies ein reiches Angebot in allen Artikeln auf, auch an Gänsen, für die 1—1,20 Mk. anfänglich gezahlt wurden; später ging der Preis auf 90 Pfg. für das Pfund zurück. Das Angebot von Fleisch am Topfmarkt hat auch Vermehrung erfahren. Die Preise für Gemüse und Obst waren wie folgt: Grünkohl 15—20, Blumentohl 30—80, Zwiebeln 10—15 (2 Pfd. 25), Wirsing 15—20, Spinat 20—25, Rotkraut 10, Weißkohl 8, Rüsse 75, Äpfel 15—35, Wein 100 bis 120 Pfg.

Reusitz (Lausitz). (Winter.) Im Baltenberggebiete herrscht strenger Winter; auf dem Kamm liegt der Schnee teilweise bis zu 50 cm. Durch den fortwährenden Nebel ist eine wunderschöne Raubreiflandschaft entstanden; jedes kleine Aestchen ist zentimeterstark behangen.

Wehrsdorf. (Explosion im Unspanwerk) Am Mittwoch morgen erfolgte im hiesigen Unspanwerk der Sächs. Werke eine Explosion eines Delschalters. Die Explosion war weithin zu hören und wirkte sich dermaßen aus, daß es die Fenster aus dem Mauerwerk riß, eine verschlossene Eisentür und teils die Innenwände herausdrückte. Glücklicherweise waren keine Personen in der Nähe. Das Del das in Brand geraten war, entwickelte diese schwarze Rauchwolke, was auch die Feuerwehren zum Ausrücken brachte. In Tätigkeit brauchten diese nicht zu treten, da der Brand sofort gelöscht wurde. Es wird eifrig an den Störungen gearbeitet, damit das teilweise Stillliegen einzelner, in der Umgebung liegender Fabrikbetriebe behoben wird. Ueber die Entstehungsurache ist man sich noch im Unklaren.

Dresden. (Ein begehrter Posten.) Um den Posten eines Bürgermeisters von Wachwitz hatten sich 283 Personen beworben. Die Gemeindevorordneten wählten den seit 20 Jahren hier tätigen Gemeindegastwirt Rückhauer zum Bürgermeister.

Dresden. (Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Hölz?) Aus Berlin wird gemeldet: Reichsjustizminister Dr. Bell empfing am Dienstag die Vertreter des zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilten Max Hölz und erklärte ihnen, die Akten über diesen Fall würden unverzüglich dem Oberreichsanwalt nach Leipzig überhandt werden, so daß die von ihnen beantragte Wiederaufnahme des Verfahrens auf Grund des Geständnisses des Frisches in Gang gebracht werden kann.

Saida i. B. (Blutige Zigeuner-Schlacht.) Im nahen Meistendorf gerieten im Gasthause „Zur Post“ mehrere Zigeuner aneinander, die einer außerhalb des Ortes lagernden Zigeunerbande angehörten. Die Messer wurden gezückt, Biergläser und Doppelliter an den harten Schädeln klein geschlagen. Von 1 Uhr nachts bis 4 Uhr früh dauerte die Schlacht, als deren Ergebnis zwei durch Messerstiche in den Hals und durch Revolverkugeln schwer verletzte Mitglieder der Bande auf dem Plage blieben. Auch alle übrigen Teilnehmer an der Kauferei sind mehr oder weniger erheblich verletzt. Fünf von ihnen konnten am folgenden Morgen verhaftet werden, die übrigen sind verschwunden.

Das Finanzausgleichsprovisorium vor dem Reichsrat

Berlin, 9. Dezember. Im weiteren Verlauf der Reichsrats-sitzung, gab Staatssekretär Popitz namens der Reichsregierung nochmals die Erklärung ab, daß Länder und Gemeinden von den Kosten der Erwerbslosenfürsorge vom 1. April 1927 ab befreit werden sollen. Ueber die Umschlaggarantie behalte sich die Reichsregierung eine Vorlage vor. Der bayerische Finanzminister stellte den Antrag, die Länder an dem Aufkommen der Einkommen- und Körperschaftsteuer ab 1. April 1927 mit 90 % zu beteiligen. Die finanzielle Lage des Reiches sei wesentlich günstiger, als die der Länder und Gemeinden. Die von den Ländern bereuteten Kulturaufgaben gehörten zweifellos wie die Frage der Rechtspflege und der Landesverteidigung zu den allerwichtigsten Staatsnotwendigkeiten. Weiter legte der bayerische Vertreter Verwahrung dagegen ein, daß das Reich noch vor Inkrafttreten des endgültigen Ausgleiches insbesondere durch eine Erhöhung der Besoldung die Finanzlage der Länder weiter verschlechtert. Die Länder müßten allerdings eine solche Erhöhung mitmachen, seien aber nicht dazu imstande, so im ihnen nicht das Reich die finanziellen Mittel dazu gewähre. Staatssekretär Popitz erwidert, durch die Anträge der bayerischen Regierung würde das Provisorium als solches gespart werden. Im Falle der Annahme müßte die Reichsregierung ihren Entwurf zurückziehen. Die Vertreter von Oldenburg, Braunschweig, Thüringen und Württemberg schlossen sich der Erklärung Bayerns an. Zunächst

wurde über die bayerischen Anträge (90 % Beteiligung der Länder an der Einkommen- und Körperschaftsteuer und Herabsetzung des Wertungsfaktors auf 10 %) namentlich abgestimmt. Die bayerischen Anträge wurden mit 42 gegen 26 Stimmen abgelehnt. In der Einzelberatung wurde auf Antrag Preußens im § 1 der letzte Absatz mit 42 gegen 26 Stimmen getrichen und somit die Regierungsvorlage wieder hergestellt. Zu § 2 Ziffer 4 (Gründererbssteuer) wurde der vom Staatssekretär Weizmann angekündigte Antrag Preußens mit 43 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Bezüglich der Getränkesteuer wurden die Anträge Hessens und Hamburgs, wonach die Gemeinden, die die Getränkesteuer noch nicht eingeführt haben, diese noch in der Übergangszeit neu eingeführt werden dürfen, nicht genügend unterstützt. Es blieb hier bei den Bestimmungen des Entwurfs. Weiter wurde eine Verordnung über Zolländerungen genehmigt, wonach die Geltungsdauer der im Geßch über den schwedischen Handelsvertrag festgesetzten Zollsätze bis zum 31. März verlängert wird. Die Vertreter Preußens, Brandenburgs und Schlesiens stimmten gegen die Verordnung. Weiter wurde eine Vorlage über die Verlängerung des Fürstensperregesetzes bis zum 30. Juni 1927 angenommen.

Die Weihnachtsbeihilfe für die Beamten.

Wie verlautet, sollen bei der Weihnachtsbeihilfe für die Beamten nicht nur die Gruppen I bis VI, sondern auch die Besoldungsgruppen VII bis XIII berücksichtigt werden. Es sei darauf hingewiesen, daß es sich bei diesen Nachrichten nur um Verlautbarungen handelt, die zwar von zuständigen Stellen kommen, aber nicht als feststehende Tatsachen zu betrachten sind. Die Entscheidung wird, so wurde von zuständiger Seite ausdrücklich versichert, noch Ende dieser Woche fallen, nachdem der Haushaltsausschuß des Reichstags und die Parteiführer noch einmal gehört worden sind.

In den Mittagstunden des Donnerstag traten im Reichstags- tage Vertreter der Regierungsparteien, und zwar die Beamtentvertreter, mit dem Reichsfinanzminister zu einer Besprechung über Beamtenbesoldungsfragen, insbesondere über eine evtl. zu gewährenden Weihnachtsgratifikation, zusammen. An diesen Besprechungen beteiligte sich auch Reichskanzler Marx. Zweck der Besprechung war, eine Kompromißformel in dieser Frage zu finden, damit die Regierungsparteien in der Sitzung des Haushaltsausschusses in dieser Frage geschlossen auftreten können.

Deutsch-englische Industrieverständigung.

Berlin. Dem Reichsverband der deutschen Industrie berichtete Abgeordneter Frome in und Geh. Rat Castl über die Besprechung von Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie mit Vertretern der Federation of British Industry in London.

Scheinrat Castl führte u. a. aus, daß der Londoner Besuch der deutschen Industriellen als ein höchstbedeutender zu betrachten sei, der eine Erwidierung auf den vorjährigen Berliner Besuch des Vorsitzenden der Federation of British Industry und zweier hervorragender englischer Industriellen im August dieses Jahres darstellt. Man habe sich bei den Londoner Verhandlungen lebhaft über allgemeine Fragen unterhalten, die darauf hinausliefen, eine

Zusammenarbeit zwischen den Spitzenverbänden der deutschen und englischen Industrie

zu ermöglichen. Dabei sei aber zu beachten gewesen, daß die englische Industrie lange nicht so vollständig zusammengeschlossen sei wie die deutsche.

Bei den Verhandlungen sei von beiden Seiten betont worden, daß es sich nicht darum handle, irgendein Zusammengehen der deutschen mit der englischen Industrie zur Ausschaltung des Wettbewerbes anderer Länder in Europa zu vereinbaren, sondern nur darum, einen

fortlaufenden Gedankenaustausch über die allgemeinen Interessen der deutschen und englischen Industrie

durchzuführen. Eine wichtige Rolle habe dabei auch die Frage der Doppelbesteuerung deutscher und englischer Firmen in den beiderseitigen und in dritten Ländern gespielt. Man sei übereingekommen, im Sinne einer Aufhebung der Doppelbesteuerung auf die betreffenden Regierungen einzuwirken. Man habe sich auch über allgemeine Handelsstarrfragen unterhalten und dabei dem englischen Industrieverband Mittelungen über das von der deutschen Wirtschaft dem Völkerbund überhandte Memorandum gemacht, das der Weltwirtschaftskonferenz als Material dienen soll. In diesem Memorandum wird gesagt, daß die deutsche Wirtschaft es nicht für ausreichend ansehe, daß in manchen Handelsverträgen nur die allgemeine Meißbegünstigung vereinbart werde, sondern es müßten zwischen den vertragschließenden Ländern auch

zolltarifliche Bindungen

eingegangen werden, damit die zolltariflich nicht gebundenen Länder nicht willkürlich ihre Zolltarife erhöhen könnten.

Die beiden Verbände hätten den Boden dafür vorbereitet, daß einzelne englische und deutsche Industriegruppen von sich aus Verhandlungen über eine wirtschaftliche Verständigung aufnehmen könnten. Beide Verbände würden hierzu ihre Hilfe leisten und beratige Besprechungen vermitteln.

Der Brand im rumänischen Königspalast in Bukarest.

20 Millionen Lei für die Wiederherstellung. **Bukarest.** Die Ursache des Brandes im Königspalast ist noch nicht genau festgestellt. Von einigen Seiten wird die Vermutung geäußert, daß er durch Kurzschluß entstanden sei. Die Kunstgegenstände, Gemälde und Juwelen wurden gerettet, dagegen verbrannte ein Sobelin und der Baldachin des Königsthrones.

Der Vizepräsident der rumänischen Kammer brachte in der Kammer einen Initiativantrag ein, in dem die Bereitstellung eines Kredites von 20 Millionen Lei für die Wiederherstellung des Königspalastes gefordert wird. Die Kammer nahm den Antrag ohne Debatte einstimmig an.

Die innerpolitischen Gegensätze.

Der Reichskanzler sucht zu vermitteln. Bei den interfraktionellen Besprechungen, die im Reichstag geführt werden und bei denen es sich sowohl um die Weihnachtszulage für die Beamten als auch um die parteipolitischen Differenzen aus Anlaß des sozialdemokratischen

Vorstößes handelt, ist der Reichskanzler, der diese Besprechungen in erster Linie veranlaßt hat, vor allem bemüht, eine Klärung der Lage herbeizuführen. Die bisherigen Unterredungen haben dieses Ergebnis noch nicht gebracht.

Es wird sich vor allem darum handeln, von den einzelnen Fraktionen der Koalition Klärung darüber zu bekommen, wie sie sich zu dem

Gedanken der stillen Koalition,

beziehungsweise zu der jeweiligen Fühlungnahme mit den großen Flügelparteien vor der Diskussion über neue große Gesetzentwürfe die Fraktionen der Koalition stellen.

Der Standpunkt der Volkspartei geht dahin, daß diese Fühlungnahme nach beiden Seiten offengehalten werden muß, während besonders das Zentrum unter der Führung des Kanzlers seinerzeit derartige Verhandlungen an erster Linie mit den Sozialdemokraten allein

Nach den bisherigen Erklärungen der Sozialdemokraten sind diese Vereinbarungen als hinfällig anzusehen, und man wird nun zunächst lediglich dahin streben, über die etwas verworrenen Parteiverhältnisse erst einmal durch die Stellungnahme der Fraktionen volle Klarheit zu schaffen, ehe man an neue Kombinationen irgendwelcher Art herangeht. Die Volkspartei ist grundsätzlich zu Besprechungen über die Große Koalition bereit, sieht aber im gegenwärtigen Augenblick keine praktische Möglichkeit zur Bewirklichung dieser Regierungsform, während der linke Flügel des Zentrums sich neuerdings dahin erklärt hat, daß eine Regierung des Bürgerblocks für das Zentrum nicht annehmbar sei.

Aus aller Welt.

Der Briefschreiber von Salzburg entlarvt. Wie der „Volksanzeiger“ aus Wien meldet, hat das dortige Sicherheitsbüro den anonymen Briefschreiber, der an die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe Briefe sandte, in denen er sich des Mordes an der Mutter der Frau Han, Frau Wollstor, bezichtigte, entlarvt und festgenommen. Es ist der Kaufmann Ernst Winkler, der im September d. J. dadurch von sich reden machte, daß er am Aminger, einem Berge unweit Wiens, einen Lebkuchen mit Visitenkarten mit dem Namen eines Grafen Henkel von Donnersmarck zurückließ und so einen Selbstmord des Grafen vorläufige. Winkler war eigens nach Salzburg gefahren, um den Brief aufzugeben. Es ist gegen ihn bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Zurechtleitung der Behörden und wegen Betruges erstattet worden.

Zwei Arbeiter verschüttet. Bei Kanalausschachtungsarbeiten unweit des Grohner Mühlenwerkes bei Bremen waren Arbeiter in ungefähr fünf Meter Tiefe beschäftigt, als aus bisher unangelegter Ursache die Sand- und Steinmassen nachgaben, zwei Arbeiter unter sich begruben und ihren Tod herbeiführten. Erst nach großen Anstrengungen konnten die Leichen geborgen werden.

Ein Auto vom D-Zuge überfahren. Der D-Zug 138 überfuhr am Uebergang der Militärringstraße bei Kilometerstein

6,7 auf der Strecke Köln—Aachen einen mit zwei Personen besetzten Kraftwagen. Ein Insasse wurde getötet, der andere blieb unverletzt; der Kraftwagen wurde zertrümmert. Der D-Zug erlitt 30 Minuten Verspätung. Der Unfall ist auf vorzeitiges Deffnen der Schranke zurückzuführen.

Feuer in der Doppelner Eisenbahnbetriebswerkstätte. In der Doppelner Eisenbahnbetriebswerkstätte vernichtete ein schweres Schadenfeuer den Lokomotivschuppen, die Warteräume für das Fahrpersonal und einen Teil der Büroräume.

Aufsehenerregende Leichenbeschlagnahme. Auf dem Dominium Jaschkowitz (Bez. Beuthen) starb ein Kind eines Dominiumarbeiters. Es verbreitete sich bald im Dorfe das Gerücht, das Kind sei infolge übermäßigen Genußes von Amol gestorben. Da das Gerücht durch die Aussage einer Stieftochter der Eltern des verstorbenen Kindes, die behauptete, daß bereits das dritte Kind auf diese Weise ums Leben gekommen sei, größeren Umfang annahm, wurde die Leiche beschlagnahmt. Das Ergebnis der Untersuchung ist noch nicht bekannt.

Liebestragödie in Beuthen. In Beuthen spielte sich eine Liebestragödie ab. Der verheiratete Grubenarbeiter Gregor Kuczajel erschloß seine Geliebte, die Schenkerin Anna Dworaczek aus Krosberg und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf.

Die Spielwut in Magdeburg. Der Magdeburger Polizeipräsident hat den Klub Atlantik, den Klub Union und den Klub Reunion geschlossen. Es handelte sich um einen regelrechten Spielbetrieb, zu dem außer den Mitgliedern auch Gäste Zutritt hatten. Es wurde in den Klubs „Carté mit Beratung“ gespielt. Briefe von Ehefrauen, die über die Spielwut ihrer Männer klagten, durch die die Familien in die größte Not gerieten, veranlaßten das Einschreiten der Polizei. Vor allem aber gab ein jetzt erst aufgeklärter Fall Veranlassung, wo ein junger Beamter einige tausend Mark unterschlug, um ehrenhalber seine Spielschulden zu begleichen.

Schwerer Unfall bei Salzburg. Bei den Salzach-Regulierungsarbeiten bei der Zellulosefabrik Hallein erfolgte infolge eines Erdbebens der Einsturz eines 50 Meter langen und 15 Meter hohen Wehrtropfes. Unter den Erdmassen und dem Böttungsmaterial wurden 13 Arbeiter begraben, von denen durch die Feuerwehr und die Rettungsmannschaften von Salzburg und Hallein vier schwer verletzt, sieben leicht verletzt und zwei tot geborgen wurden.

Tod in den Bergen.

Bei einem Aufstieg auf den Cevedale überraschte eine La-

wine zwei Mitglieder des Alpenklubs am Rande eines Abgrundes. Der eine, ein Deutscher namens Otto Bez, konnte sich am Seil so lange festhalten, bis seine Gefährten ihn in Sicherheit gebracht hatten. Der zweite, ein Italiener, wurde in den Abgrund gerissen. Sein Leichnam konnte noch nicht aufgefunden werden. Bei einem Aufstieg auf den Grigione wurden zwei Mailänder Touristen durch eine Schneelawine an einen Abgrund getrieben. Der eine konnte seinen Lauf noch aufhalten, während der andere abstürzte.

Lesen Sie Meisters Buch-Roman!

Wetter-Vorhersage Landeswetterwarte Dresden

Sonabend: vorwiegend stark bewölkt, ohne erhebliche Niederschläge, Flachland mild, Berge Tauwetter, mäßige, in höheren Lagen lebhafteste Winde aus westlichen Richtungen.

Drahtberichte des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 10. Dez., nachm. 1/2 Uhr. Tel.-Un.

Pasitsch †.

Belgrad. Der frühere Ministerpräsident Pasitsch ist einem Schlaganfall erlegen, gerade in dem Augenblick, als zu erwarten war, daß ihn der König mit der Neubildung der Regierung beauftragen wird.

Die neuen Nobelpreisträger

Kopenhagen. Wie aus Oslo gemeldet wird, hat das Nobel Komité für die Verleihung des Friedenspreises seine Entscheidung dahin getroffen, daß es Strefemann, Briand, Chamberlain und Dawes zu Preisträgern ernannt. Der für das Jahr 1925 bestimmte Nobelpreis wurde Dawes und Chamberlain zuerkannt. Der Preis für das Jahr 1926 wurde an Strefemann und Briand vergeben.

MAGGI
Praktisches Weihnachtsgeschenk:
MAGGI Würze, MAGGI Suppen in Würfeln, MAGGI Fleischbrühwürfel.

Weihnachts-Sonderangebot zu äußerst günstigen Preisen
Korbflaschen leihweise zur Verfügung Bei Abnahme von 10 Litern an Korbflaschen leihweise zur Verfügung
Schöner milder Rotwein, pro Lit. von M. 1.10 an Feiner alter Tarragona, pro Lit. von M. 1.35 an Orig Insel Samos, pro Liter von M. 1.60 an
Schön. voller Weißwein, pro Lit. von M. 1.20 an Extra alter Malaga, pro Liter von M. 1.45 an sowie erstkl. deutsche Weine, ff Liköre in Flaschen
Die angeführten Sorten sind vollwertig und Proben zu mäßigen Preisen erhältlich
Spanische Weingroßhandlung und Weinstube BODEGA ESPANOLA, Dresden, Große Brüdergasse 10, Ecke Quergasse, Tel. 10 966
Lieferung für Dresden frei Haus / Angenehmer Familien-Aufenthalt in meiner Weinstube
Man beachte genau die Adresse!

Freiwillige Versteigerung.
Sonntag, den 12. Dezember, nachmittags 2 Uhr sollen wegen Aufgabe der Landwirtschaft versteigert werden:
Kutsche, Kutsch-Geschirre, Schlitten, Brett- und Tafelwagen, Ernteleitern, Jauchensack, 1/3 und 6 PS-Elektromotor, Zentrifuge, Dreschmaschine, Häckselschneidemaschine, größerer Vorrat Stroh und anderes mehr.

Bedingungen vor der Versteigerung. **A. Günther, Niedersteina Nr. 89**

Kühe
Ein Transport junger, ostpreußischer, hochtrag. und frischgekalbte stehen von heute an nach abgestandener Quarantäne sehr preiswert zum Verkauf bei **Hermann Leuthold, Radeberg, Badstraße Nr. 44**

Ordentliches Dienstmädchen
(nicht unter 17 Jahre), für Neujahr sucht
Bandfabrik **Fr. Alwin Mauksch Großröhrsdorf.**

Buch-Romane
können nur durch das „Tageblatt“, die Alleinvertretsstelle für Pulsnitz und Umgegend, oder durch dessen Boten bezogen werden

Patent-Matratzen
jede Größe, billigst an Privat. Matratzenfabr. E. Wachs, Sebnitz S.

Rama
MARGARINE
butterfein
muss es sein!
Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder „Fips“, die heitere Post gratis
Preis 1/2 Pfd. nur 50 Pf.

Leder- u. Filz-Schuhwaren
Pelz- u. Gummi-Schuh
von der einfachsten bis zur modernsten Ausführung
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Salamander-Schuhhaus
Kamenz Clemens Wehner

Angebot
auf 50 kg neue, weiße engmaschige Baumwollstricktüchlerstücke ohne Nähte, mit kleinen Webfehlern, austrangiert, als Putzlappen geeignet, gegen vorherige Bemusterung und vorherige Kasse erbitet sofort
Ludwig Fleischer, Mühlheim-Nuhr
Industrie-Textilien.

B.A. Müller
Dresden, Prager Str. 32
Deutschlands größtes
Spielwaren-Haus
Illustrierte Preisliste kostenlos

Kammgarn-
Anzug-
Ulster-
Joppen-
Paletot-
Hosen-

Stoffe

Tuchhaus Körner, Kamenz, Pulsnitzer Straße 31

Tuchgeschenke sind herrliche Geschenke. — In jeder Marktlage von 1—60 Mark bringe ich Weihnachtsgeschenke für Damen und Herren preiswert in nur guten Qual. bevorzugt man, weil dieselben tropfacht aus feinsten reinen Wollen farbecht, haltbar, und elegant sind

Tuche

für Damen und Herren, schwarz und farbig für Kostüme, Kleider Brautanzüge nur rein wolln. Qual.

Hotel Schützenhaus

Sonntag, nach dem Kinderturnen
feiner Ball!

Restaurant „zum Kronprinz“

Sonntag, den 12. Dezember, anlässlich des Eröffnungs-
festes der Vereinigung Pulsnitzer Kegelflubs

Großes Gchlachtfest

Sonntag, den 12. Dezember
findet im

Gasthaus „zur Post“, Lichtenberg

Skatkongreß (Beginn nachmittag 4 Uhr)
Bratwurst-Schmaus
Bockbier-Fest statt.

Es ladet freundlichst ein **Klara verw. Kunath**

Großes Gaal-Sportfest

des Bezirks Pulsnitz im L. R. & B.
Sonntag, den 12. Dezember 1926
im Gasthof „Goldne Krone“, Obersteina
— Anfang 6 Uhr —



Ausgeführt werden Schuls-, Jugend-, Damen-
und Kunstreiten, Radballspiele u. a. m.

Nach der Aufführung **Ball!**

Freundlichst laden ein
der Wirt die Bezirksleitung

Priv. Schützengesellschaft
Der Schützenball

findet am 6. Januar (Hohneujahr) statt. Die Mitglieder
werden gebeten, die erwachsenen Söhne u. Töchter mitzubringen.
Walter Mohr, Vorstand.

Sächs. Militär-Verein Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 12. Dez., abends 7/8 Uhr
Versammlung beim Kamerad Schumann
Das Erscheinen aller Kameraden ist erwünscht.
Der Vorstand.

1000 Tiere! 1000 Tiere!
Geflügelzüchter-Verein Rödertal

11. große allgemeine Geflügelausstellung

verbunden mit der 2. Spezialschau
der Gruppe Oberlausitz-West des Farben-
und Trommeltaubervereins, Sitz Sachsen
am 11. u. 12. Dez. d. J. im Saale des Schützenhauses
in Bretnig Eintritt: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.
Geöffnet an beiden Tagen von vorm. 10 Uhr bis nachm. 6 Uhr.
An beiden Tagen: **Große Verlosung!**
Um recht zahlreichen Besuch bittet
der Geflügelzüchter-Verein Rödertal.

Weihnachts-Angebot!

Spielwaren, Teddybären, Kinder-Emailgeschirr, Christ-
baum-Schmuck, Puppen in allen Größen und Sorten, sowie
der neue Winter-Sportartikel der lenkbare Schneeläufer
für Kinder, groß u. klein empfiehlt zu den billigsten Preisen
Ernst Schönefeld, Schloßstr. 13. Kein Laden

Frisches
Rohfleisch
empfiehlt
B. Reifmann.



In Pulsnitz erhältlich:
Central-Drogerie Max Jentsch

**Kanarien-
Sähne (Lichtfänger)**
verkauft
Paul Mücke, Medersteina
Nr 36

Aufbewahren!
Bestellen Sie schon
jetzt das passendste
Weihnachtsgeschenk
ein
Piano
(5 Jahre Garantie!)
bei geringer Anzahlung
und Monatsraten von
Mk. 40 an
J. A. SCHÄDLICH
Auerbach-Rempesgrün
Vogtland.
Ausschneiden!

Schönste Auswahl in
Strümpfen
Bertha Schüge
Bischofswerdaer Straße 22.

Stadt Pilsenetz

Dresden, Weißgasse 3, Ecke Johannstr.
O. Herrlich
Die altbekannte Gaststätte
der echten Biere und der guten Küche
Bei Weihnachtseinkäufen bitte ich mein Haus als
Paketsammelstelle in Anspruch zu nehmen

SAMT

Lindjaer, Ia. Qualität, sowie andere, qualitativ
gleichwertige Samte in vielen Farben
Samt-Reste
in verschiedenen Längen, zu jedem Kleinstück passend
Kleiderstoffe
Crépe de China, Eolienne, Gabardine, Popeline, Lama,
Wollrip, Wollmussolin, Schweizer Voll-Voile, einfarbig
und gebümt, in 8 verschiedenen herrl. Mustern zu Tanzkleidern
Cheviot, Blusentuche, Wascheide
Sämtliche Tisch-, Bett- und Leibwäsche
Decken, Bettdecken, Schürzen, Unterkleidung
Prinzeßbrücke für Erwachsene und Kinder

Großes, gutsortiertes Lager, neueste Farben und Muster. Prima
Qualitäten zu bekannt billigsten Preisen, weil ohne Laden und
sonstige Spesen. Wer einmal gekauft, bleibt ständiger Kunde

K. W. Londershaus
Kein Laden Bischofswerdaer Str. 13, 2. Stock. Kein Laden

Inferieren bringt Gewinn!

Modewarenhaus Mehnert, Kamenz

Bautzner Straße

Grosser Weihnachtsverkauf

in sämtlichen Abteilungen der
Damen-, Backfisch- u. Kinder-Konfektion
sowie
Herren-Bekleidung

Durch unsere Verbindung mit dem Modewaren-
haus A. Renner, Dresden, welches durch
Eareinkauf, größte Abschlüsse und weitsichtigste
Dispositionen alle nur erdenklichen Vorteile
beim Einkauf genießt und durch großen Umsatz
mit kleinem Nutzen allein in einem Monat
Millionen Umsätze erreicht, sind wir in der
vorteilhaften Lage, bei überraschend großer
Auswahl und nur besten Qualitäts-
stoffen unserer geschätzten Kundschaft mit
derart günstigen Preisen zu dienen, die
selbst der größten Konkurrenz die Spitze bieten!

Besichtigen Sie bitte unsere 4 Schaufenster
Vertretung der Firma
Modewarenhaus A. Renner, Dresden

Konsum-Verein Pulsnitz

Bestellen Sie sofort:

ANZÜGE

zur Konfirmation u. Jugendweihe
zu 34.00, 42.00, 54.00 RM

Eine vollständige Einkleidung
eines Konfirmanden, bestehend aus Anzug,
Hut, Schuhe, Oberhemd, Unter-
wäsche, Kragen und Kravatte,
kostet nur **75.75 Reichsmark**

Stoff-Anzüge für Männer und Burschen von 50 RM an
Herren-Ulster von 50 RM an

Ihre **Hühneraugen**
beseitigt
LEBEWOHL
DIE PFLASTERBINDE MIT FILZRING

Bleichdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen
empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg.
erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei
Max Jentsch, Central-Drogerie, Lange Straße.

Haltet und lest das Pulsnitzer Tageblatt!



Pulsnitzer Tageblatt

Freitag, 10. Dezember 1926

Beilage zu Nr. 287

78. Jahrgang

Das Sofortprogramm.

Deutscher Reichstag.

246. Sitzung, Donnerstag, den 9. Dezember.

Eine Vorlage zur Änderung der Wechselordnung, der Gesetzentwurf zur Verlängerung des Gesetzes über Depot- und Depostengeschäfte, die Vorlage zur Verlängerung der Dauer des Gesetzes zur Entlastung des Reichsgerichts sowie eine Vorlage über die Erstattung von Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen werden dem Rechtsausschuß überwiesen. Ein völliger Antrag zur Änderung des Gesetzes über die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer geht an den Haushaltsausschuß. Die zweite Lesung des Nachtragsetats wird dann beim

Haushalt des Innenministeriums

fortgesetzt. Es handelt sich hierbei in erster Linie um das Sofortprogramm für den Osten.

Abg. Dr. Oberfahren (Dnat.) weist darauf hin, daß Schleswig-Holstein das einzige durch die Grenzziehung des Versailles Vertrages schwer geschädigte Grenzgebiet sei, für das eine umfassende wirtschaftliche und kulturelle Förderung bisher nicht erfolgt ist. Die äußerlich ruhigen Formen des dortigen Grenzkampfes dürften nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Kampf um die Herrschaft des deutschen oder dänischen Volkstums durch besondere Tiefe und Zähigkeit ausgezeichnet sei. Bisher sei in Schleswig-Holstein eine umfangreiche Selbsthilfe geleistet worden. Die jetzt erbetene wirksame Mithilfe des Reiches liege durchaus im gesamtdeutschen Interesse.

Abg. Parisch (Dem.) bedauert, daß der unfürsorgliche Gedanke, Schutz und Hilfe für den Osten zu bringen, durch weitere Forderungen anderer Grenzländer geschwächt werde. Der Redner tritt besonders für die Wünsche Ostpreußens ein, das bisher immer stiefmütterlich behandelt worden sei. Abg. Erling (Str.) verlangt auch für Baden Zugeständnisse, nachdem alle Länder sich gemeldet hätten. Was für den Osten recht sei, müsse auch für den Westen billig sein.

Ein Antrag Dr. Pfleger (Bayer. Vp.) auf Zurückverweisung des ganzen Sofort-Programms an den Haushaltsausschuß wird abgelehnt. Der Antrag, zwei Millionen Mark für Schleswig-Holstein in das Programm aufzunehmen, wird angenommen. Darauf finden auch die Anträge, je zwei Millionen Mark für die bayerischen Grenzgebiete und für die sächsischen Gebiete einzusetzen, Annahme. Mit diesen Änderungen wird das Sofort-Programm, das nunmehr 47 Millionen Mark vorzählt, angenommen.

Es folgt die Beratung des Nachtragsetats des auswärtigen Amtes.

Abg. Stämpfer (Soz.) bedauert die Haltung der Reichsregierung in der Angelegenheit der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“.

Dann verträgt sich das Haus auf Freitag nachmittag 3 Uhr zur Abstimmung über das kommunistische Mißtrauensvotum gegen Dr. Kütz und zur Besprechung des Haushalts des Reichswehrministeriums.

Das Ende der Großen Koalition.

Die S. P. D. geht zur Opposition über. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die kurz nach den Ferien zusammengetreten war, um die innerpolitischen Verhältnisse zu beraten, gibt folgenden Beschluß heraus:

1. Durch die Neben des Abgeordneten Dr. Scholz, des Führers der Deutschen Volkspartei, in Insterburg und Königsberg, sind die Vereinbarungen, die zwischen dem Reichkanzler und der sozialdemokratischen Fraktion über die Fühlungnahme mit den Regierungsparteien getroffen waren, hinfällig geworden. Die sozialdemokratische Fraktion erhält dadurch freie Hand für alle politischen Entscheidungen.

2. Zum Mißtrauensvotum gegen den Minister Kütz hat die Fraktion sofort Stellung genommen, und zwar durch die Rede des Abgeordneten Dr. Breitheid, durch ihre Erklärung zur dritten Lesung und durch ihre Abstimmung zum Schund- und Schmuggelgesetz, wobei ihr Mißtrauen gegen den Minister scharf zum Ausdruck kam. Die Fraktion hält eine Entscheidung über die künftige Gestaltung der Reichsregierung für notwendig und wird sie bei der dritten Lesung des Nachtragsetats herbeiführen. Aus diesem Grunde wird sie sich bei der Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen Dr. Kütz enthalten.

Nachdem der sozialdemokratische Beschluß veröffentlicht war, wurde von volksparteilicher Seite bekannt, daß sich die Reichstagsfraktion in ihrer Sitzung mit dem Bericht des Fraktionsvorsitzenden Dr. Scholz über seine Insterburger Rede beschäftigt habe. In der sich anschließenden Erörterung sei zum Ausdruck gekommen, daß die Fraktion einmütig die Haltung ihres Fraktionsvorsitzenden billige.

Die Verhandlungen des Kanzlers mit den Parteiführern sollen erst am Sonnabend stattfinden.

Die Durchführung der Roggenversorgung gesichert.

Eine Umfrage des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Um den Ueberblick über die Gestaltung der Versorgungslage Deutschlands für den Rest des laufenden Wirtschaftsjahres zu behalten, hat die Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat mehrere tausend Landwirte gebeten, einen Bericht über den Umfang der noch auf ihren Betrieben lagernden Vorräte einzureichen.

Diese Zusammenstellungen zeigen deutlich, daß die in den Händen der Landwirte befindlichen

Vorräte zurzeit noch außerordentlich groß

sind und daß vor allem der Prozentsatz der verkauften Mengen in diesem Jahre erheblich kleiner ist als in den Jahren zuvor, eine Tatsache, die wenn auch nicht zahlenmäßig bisher deutlich in den knappen Anlieferungen an den deutschen Produktionsbörsen zum Ausdruck gekommen ist. Geht man von der zwar nicht bewiesenen, aber doch für einigermaßen richtig befundenen Annahme aus, daß beispielsweise

bei Roggen nur etwa 40 Proz. der Gesamtmenge für den Verkauf zur Verfügung stehen, so ergibt sich im Durchschnitt für Preußen wie für das Reich, daß nur wenig mehr als die Hälfte dieser Verkaufsmengen veräußert worden ist.

Die Zusammenstellung zeigt weiterhin, daß irgendwelche Gefahren für die geregelte Durchführung der Roggenversorgung nicht bestehen.



Das rumänische Königsschloß in Bukarest, das durch einen Brand fast völlig vernichtet wurde.

Sport.

Das Hallen-Tennisturnier des Leipziger Sport-Aubs ergab im Einzelspiel der Herren den glatten Sieg des Leipzigers Heine in zwei Sätzen über Uhl. Das Damen-Einzelspiel brachte Frau Stephanus überlegen gegen Frau Ledig an sich. Im Herrendoppel triumphierten Stephanus-Lane 6:3, 6:4 über Ruhentampff-Hirrmann, das Damendoppel gewannen Frau Ledig-Frau v. Peter v. Barabj kampflös. Im gemischten Doppel konnten die Bremer Fr. Herbst-Hirrmann erst in drei Sätzen Frau Ledig-Klemm schlagen.

Die Liste der zehn besten Frauen 1926 der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik sieht an der Spitze: 100 Meter Wittmann (S. C. Charlottenburg), 12,3. — Weitsprung: von Bredow (Brandenburg-Berlin), 5,34 Meter. — Hochsprung: von Bredow, 4,95 Meter. — Speerwerfen: Hargus (Phönix-Lübeck) 32,80 Meter. — Diskuswerfen: Neuter (S. C. 80-Frankfurt a. M.), 33,34 Meter. — Kugelstoßen: Henoch (Berliner S. C.), 11,53 Meter.

Der Entscheidungskampf um die Mitteldeutsche Mannschaftsmeisterschaft der Amateurböxer zwischen Chemnitzer B. C. und Punsching-Magdeburg in Chemnitz endete unentschieden 8:8.

Haymann-Leroy (Belgien) werden nunmehr die Hauptbegegnung der Frankfurter Berufsboxkämpfe am 15. Dezember bestreiten. Leroy verlor bekanntlich vor einigen Tagen gegen Breitensträter nur nach Punkten. Auch der Leichtgewichtsmeister Naujots, der Weltgewichtsmeister Grimm und der Kleinen-

Das Geheimnis von Holtensberg.

Roman von Anas von Panhups.

Copyright 1926 by Karl Köhler & Co., Berlin-Schlöndorff. (Nachdruck verboten)

Das Geheul war inzwischen zum herzzerreißenden Winaeln geworden. Der Geruch ward immer stärker. Verena öffnete weit die Fenster, sie fühlte einen Schwindelanfall. Wo war Ulla, weshalb klagte der Hund wie in qualvoller Todesnot?

XX.

Noch nie war die knabenschlanke Ulla Lohmann dem jungen Anwalt so reizvoll und begehrenswert erschienen wie heute. Schade, daß Frau Charlotte ihre Unterhaltung gestört hatte.

Während er sein Mittagmahl hielt, mußte er unausgesetzt darüber nachdenken, was Ulla wohl vorhin mit ihren ihm unverständlichen Abschiedsworten gemeint haben könne. Deutlich lag ihm noch der Tonfall ihrer Worte im Ohr: „Aneisen Sie, bitte, heute nachmittag fest den Daumen für mich!“

Und auf seine verwunderte Frage, weshalb er das tun sollte, erfolgte die rätselhafte Auskunft: „Das erfährt die staunende Welt nur, wenn alles so glatt und fein ausgeht, wie ich es erhoffe!“

Ein übermütiges Lachen jubilierte dem Satz nach. Er hatte keine Silbe begriffen, ahnte nicht, was Ulla Lohmann gemeint hatte.

Wenn einem der Daumen zu helfen vermochte, dann wollte er ihn einmal gründlich drücken und dabei fest und innig wünschen, die liebliche Ulla Lohmann würde wieder frei und ihr Herz wende sich ihm zu.

Er sprang auf, heute schmeckte das Essen fade. Wie konnte es auch schmecken, wenn er dabei an das heimlich und innig geliebte Mädchen dachte, das bald mit einem anderen Mann zum Altar trat, das nichts von seiner heißen, törichtlichen Liebe und seinem wunden Herzen wußte und wissen durfte.

Langsam Fußes durchmaß Martin Gutschmid das Zimmer, sein Denken irrte aufgeschwehrt umher.

Plötzlich verhielt er den Schritt.

Sein Denken bewegte sich jetzt in bestimmtem Gleis, er war auf der Spur zu den Rätselworten Ulla Lohmanns.

Natürlich nur um das Alchimistenzimmer handelte es sich, um die vermauerte Tür darin, hinter der sie reiche Schätze verborgen wählte. Er hatte ihr, als sie ihm den Eingang durch die Wand-

tafelung gewiesen, versprochen müssen, zu niemand etwas von

seinem Wissen zu verraten. Nun hatte sie irgend etwas vor, was mit der Geschichte zusammenhing.

Er mußte an die zugemauerte Tür denken und an das verborgene Zimmer.

Weshalb fror er bei dem Gedanken, Ulla würde vielleicht diesen Nachmittag in das dunkle Gemach hinuntersteigen und sich mit allerlei Nachforschungen beschäftigen? Ihm war unbehaglich zumute und ein Gefühl von Angst wie die Ahnung eines drohenden Unheils erfüllte ihn plötzlich.

Mit Worten hätte er nicht auszudrücken vermocht, was ihm mit einem Male Fieberschauer über den Leib jagte; das war ganz und gar Empfindungsache. Er wußte nur, daß diese Beklemmung, die ihm das Atmen erschwerte, ihn erglühete und dann frieren machte, dadurch hervorgerufen worden war, weil er meinte, Ulla Lohmann hätte diesen Nachmittag einen Entdeckungsgang vor, der sie durch die Wandtafelung führte.

In dem geheimen Gemach lauerte sicher keine Gefahr, suchte er seine wild erregten Nerven zu beruhigen.

Doch vergebens.

Er hätte für keine solche Gefahr eine Bezeichnung gewußt, aber vielleicht fürchtete er sie gerade deshalb besonders.

Was bin ein Narr! dachte er, dennoch langte er nach Hut und Stod, er mußte nach Holtensberg, ohne zu wissen, was er dort wollte. Jemand eine geheime Macht trieb ihn dazu, beschleunigte seinen Schritt.

Unter einem Vorwand wollte er bei Albrecht von Holtens anpochen. Vielleicht sah er bei dieser Gelegenheit Ulla Lohmann, konnte sich und seine seltsame, übertriebene Angst verlaten. Aber nach Holtensberg mußte er, sonst fand er keine Ruhe.

Es war ihm schwer, ein gemäßigtes Tempo einzuhalten, solange er sich im Bereich der kleinen Stadt bewegte. Den Berg hinauf aber ging es im Lauffschritt. Angst trieb ihn vorwärts, eine geheime, unerklärliche Angst. Ihm war es, als riefte die hübsche Ulla Lohmann nach ihm.

Er atmete tief auf, als er auf den Eingang zum linken Flügel des Herrenhauses zuschritt und den Klingelknopf berührte. Wie lange es dauerte, bis ihm geöffnet ward! Ewigkeiten schienen zu vergehen.

Wieder läutete er, diesmal lang anhaltend.

Endlich! Er atmete auf, denn er vernahm hinter der Tür Schritte. Der alte Diener öffnete, seine blaffen, bewegten Züge versuchten sich dem Besucher gegenüber zu glätten, die Maske des gutgeschulten Dieners aus vornehmem Haus, eine kühle Liebenswürdigkeit, darüber zu ziehen.

Aber es gelang nicht ganz. Sektors Geheul schallte ja bis hierher.

„Kann ich Herrn von Holtens sprechen?“ fragte Martin Gutschmid. Sekte hinzu: „In wichtiger geschäftlicher Angelegenheit.“

Ehe Fritz zu antworten vermochte, fragte er schnell: „Weshalb heult denn Sektors so wahnsinnig? Wenn ich nicht irre, ist es doch Fräulein Ulla Lohmanns Hund, den man hört?“

Der Diener neigte den Kopf.

„Dawohl, es ist Fräulein Ullas Hund. Wir suchen ihn im ganzen Haus, aber er ist nirgends zu finden. Die Herrschaften suchen alle, das Geheul ist ja taum noch zu ertragen.“

„Natürlich sucht auch Fräulein Ulla?“ fragte Martin Gutschmid unwillkürlich, ohne sich etwas Besonderes dabei zu denken.

Der Alte erwiderte kopfschüttelnd: „Das gnädige Fräulein hilft nicht beim Suchen; niemand weiß, wo das Fräulein ist. Im Hause kann sie nicht sein, denn Sektors ist doch ihr Liebling, und sie wäre ihm längst zu Hilfe geeilt, wenn sie in der Nähe wäre.“

Martin Gutschmid lächelte verzerrt. Er fühlte es förmlich, wie schief und schwerfällig sich das Lächeln um seinen Mund legte. „Das Heulen ist ja taum noch mitanzuhören, irgend jemand martert das Tier. Bitte, führen Sie mich zu den Herrschaften, ich möchte mich am Suchen beteiligen. Sie wissen, ich bin ein wenig befreundet mit Herrn von Holtens und ihm vielleicht sehr auch unangemeldet willkommen.“

Bei der Erklärung des Dieners, man finde den Hund nicht, wisse nicht, wo Ulla sei, hatte er sofort an das geheime Gemach denken müssen. Er war ja der einzige, der Ullas Geheimnis kannte.

„Wenn Sie die Verantwortung übernehmen, Herr Rechtsanwalt, will ich Sie gern zu den Herrschaften führen.“

Martin Gutschmid nickte und folgte dem schnell voranschreitenden Diener.

Natürlich, das Ziel war der Rote Saal, er hatte es sich denken können. Der Duft von Holtens lag schwer und süß auf Treppen und Gängen.

Albrecht von Holtens blickte erstaunt.

„Berehrter Herr Rechtsanwalt, Sie treffen es denkbar ungünstig. Jemand heult Sektors zum Steinerweichen, wir finden ihn nicht, trotzdem man meinen könnte, nur eine dünne Wand trennt uns hier von ihm. Meine Verlobte ist ebenfalls nicht aufzufinden — verzeihen Sie, wenn ich jetzt wenig Sinn für geschäftliche Dinge an den Tag lege.“

gewichtsmeister Harry Stein werden zu dem Frankfurter Kampftag in den Ring gehen.

Die Schwergewichts-Boxmeisterschaft scheint noch nicht ganz geklärt zu sein, denn es würde von interessanter Seite Protest gegen die Vergütung sämtlicher Kämpfe nach Dortmund eingelegt.

Das Fußball-Länderspiel Deutschland - Schweiz, das am Sonntag in München stattfindet, ist das zwölfte zwischen beiden Fußballverbänden.

Literatur

Oberlausitzer Heimatzeitung. Druck und Verlag von Max Wein, Buchdruckerei und Zeitungsverlag G. m. b. H., Reichenau i. Sa. Preis vierteljährlich 2,25 M.

Unsere täglichen fünf Fragen.

Frage: Wer ist sparsamer — der Mann oder die Frau?

Antwort: Der Sparsamkeitstrieb der Frauen ist weit größer als der der Männer.

Frage: Woraus wird Kork gewonnen?

Antwort: Kork wird aus der äußeren Rinde einer immergrünen Eiche, der sogenannten Korkelche, gewonnen.

Frage: Wer erlind die Polka?

Antwort: Das Landmädchen Anna Slezak in dem Jahre 1830 zu Elektritz in Böhmen.

Das Geheimnis von Holtenberg.

Roman von Anny von Panhups.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. 37. Nachdruck verboten.

Die Mädchen Mathilde und Luise standen mit gerungenen Händen, entsetzten Augen, Frau Charlotte war blaß und nervös.

Martin Gutschmid verneigte sich. Herr von Holten, ich bitte nur für ein paar Worte um Gehör.

Martin Gutschmid achtete darauf, daß niemand vernahm, was er zu dem Gutsherrn sprach.

Frau Charlotte wußte sofort Rat. Gleich darauf verließ sie mit den beiden den Roten Saal.

XXI.

Kaum hatten die drei den Roten Saal verlassen, als Martin Gutschmid die Türen von innen verriegelte.

Ein Druck, ein Drehen — irr, irr! Die Wand öffnete sich, und mit tiefem Knarren schob sich der Vorhang zurück.

Ohne sich um die verblüfften Gesichter der anderen zu kümmern, stürmte Martin Gutschmid als erster die Treppe hinunter.

„Grüßes Fräulein! Fräulein Alla!“ rief er, noch halb auf der Treppe.

„Am Gottes willen!“ Wie ein Jammergeschrei löste es sich aus seiner Kehle.

Frage: Was bedeutet Amnestie?

Antwort: Amnestie ist griechischen Ursprungs und bedeutet Vergessen.

Frage: Wann kam das erste Dampfschiff in Gebrauch?

Antwort: Im Jahre 1807 wurde das erste Dampfschiff in die See gelassen.

Glänzendes Mittel gegen Heiserkeit

Von einer Leserin unserer Zeitung wird zu Nutz und Frommen der Mitmenschen folgendes Mittel gegen Heiserkeit bekannt gegeben:

6 große Zwiebeln in kleine Würfel schneiden und mit einem knappen halben Pfund Kandiszucker in einer Schüssel auf einer warmen Herdplatte 2 Tage stehen lassen.

Handel

Berliner Börse vom Donnerstag.

Die Geldsorgen, mit denen sich die Börse noch ziemlich stark beschäftigt, haben ihren dringenden Charakter verloren.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (für Reichsmark), 9. Dezember, 8. Dezember. Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

1 franz. Franc 0,17 Rm., 1 Belg. 0,58 1/2 Rm., 1 ital. Lira 0,18 Rm., 1 poln. Sloty 0,46 Rm. (Devisen), 0,41 Rm. (Noten).

Bankdiskont: Berlin 6 (Commod 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 7 1/2, Prag 5 1/2, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 7.

Stadteisen. Butorest 2,09 G 2,11 B, Warschau 46,53 G 46,77 B, Kattowitz 46,53 G 46,77 B, Posen 46,53 G 46,77 B, Riga 80,625 G 81,025 B, Neval 1,115 G 1,121 B, Rowno 41,695 G 41,905 B.

Effektenmarkt.

Die 5proz. Reichsanleihe hatte mit 0,765 eingefeßt und stellte sich weiterhin auf 0,7625.

dard darauf einen erheblichen Kurssturz. Am Montanaktienmarkt erfreuten sich Bochumer, Deutsch-Luzenburger und Gelsenkirchener einigermassen.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. Getreide und Delsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per Kilogramm, alles in Reichsmark.

Frühmarkt. (Ämtlich.) Hafer gut 208-220, do. mittel 200-207, Wintergerste gut 220-230, Gerste gut 247-252.

Berliner Vutterpreise. Ämtliche Notierung im Verkeh zwischen Erzeuger und Großhandel.

Berliner Eierpreise. (Bericht der ämtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel.) a) Inländische Eier (in Pf. und je Stück).

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Markt). Elektrolytkupfer wire bars 130,50, Hüttenrohblech im freien Verkeh 66,50-67,50.

Sonne und Mond

12. 12. Sonne: A. 8,03, U. 3,44. Mond: A. 12,59, U. —

Kirchen-Nachrichten.

Oberlichtenau

Sonntag, 12. Dezember 1926 3 Advent. 9 Uhr Predigt-gottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Lichtenberg

Sonnabend, den 11. Dezember: nachm. 3 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier. Sonntag, den 12. Dezember 1926: 5 Uhr: Advent: vorm. 9 Uhr: Predigt-gottesdienst.

Großnaundorf

Sonntag, den 3. Advent: vorm. 9 Uhr Predigt-gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst für die ältere Abteilung.

gleich darauf neben der still und starr daliegenden Alla, deren braune weiche Lippen ein schneeweißes Antlitz umrahmten.

Heiß schoß es dem Mann in die Augen, sein Herz tat einen schweren, dumpfen Schlag.

Oh, wie recht, wie bitter recht hatte die böse Ahnung gehabt, die ihn hergetrieben!

Er umfaßte den schmalen, zarten Körper, rief Verena zu, sie möchte kölnisch Wasser besorgen.

Martin Gutschmid sah plötzlich, daß Alla Augenlider zuckten, Voll Wangen und Hoffen hielt er seinen Blick auf das süße, bleiche Gesicht gebettet.

Eben erschien Verena mit kölnischem Wasser und nassen Tüchern.

Alla sah noch immer Martin Gutschmid an. Die beiden Augenpaare waren so nahe, wie sie es noch niemals vordem gewesen.

„Geh! es Ihnen besser, fühlen Sie sich wieder wohler?“ fragte er leise, Alla wieder ansehend.

Er wußte nicht, wie ärtlich seine Stimme klang, bemerkte nicht, daß Albrecht von Holten erstaunt aufhorchte.

„Es war schrecklich — ganz schrecklich —“ Ihr Kopf hob sich mit einem Ruck, und ihre Augen weiteten sich zu unnatürlicher Größe.

„Ganz fest preßte sie den schmalen Körper an den ihres Helfers. In ihren Augen schimmerten Tränen.“

„Der Mann fühlte das Zittern der feinen Glieder und es teilte sich ihm mit, verwirrte ihn.“

„So dachte Albrecht von Holten, und so dachten auch Verena und Karl Lohmann.“

(Fortsetzung folgt.)